

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 41 (1965-1966)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Die Munition - Voraussetzung des Kampferfolges  
**Autor:** Fenner, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-706506>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum Geleit

Die Zusammenarbeit, die Kenntnisse über die Zusammenhänge und die verständnisvolle, auf das gemeinsame Ziel ausgerichtete Eingliederung in das Räderwerk, das den großen Betrieb unserer militärischen Landesverteidigung bildet, sind die Voraussetzungen für den Erfolg, mit dem auch unsere Armee, die Armee eines neutralen Kleinstaaes, ihre Aufgabe erfüllen kann. Die Versorgung der Truppe, vor allem der Munitionsdienst, spielt dabei eine entscheidende Rolle. In den Manöverübungen unserer Truppen kommen diese wichtigen Belange der Kriegführung nie in ihrer ganzen Tragweite zur wünschenswerten realistischen Darstellung. Gewicht und Volumen der Manövermunition entsprechen bei allen Waffengattungen nie den tatsächlichen Verhältnissen des Ernstfalles.

Es ist für die Vorbereitung eines Krieges, in den wir hineingezogen werden könnten, von entscheidender Bedeutung, daß der Munitionsdienst auf allen Stufen so realistisch als möglich durchdacht und vorbereitet wird. Der Erfolg unserer Truppen, gleichgültig wie die Ausgangslage und ihre Entwicklung auch sein möge, ist im höchsten Maße von den Vorbereitungen abhängig, die heute durch den Munitionsdienst der Armee getroffen werden. Eine weitere Bedingung ist die Ausbildung im Munitionsdienst bei der

Truppe selbst, wo sich Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten heute jene Kenntnisse aneignen müssen, die in allen Lagen das Funktionieren dieses von den zuständigen Instanzen verantwortungsbewußt vorbereiteten Munitionsdienstes gewährleisten. Es kommt darauf an, daß sich jeder einzelne Wehrmann der Schwierigkeit bewußt ist, denen der rechtzeitige Munitionsnachschub ausgesetzt sein kann, damit er lernt, mit der vorhandenen Zuteilung auszukommen, seine Patronen, Granaten, Handgranaten oder Sprengstoffe nicht blindlings verschleudert, sondern sinnvoll und wirksam einsetzt.

Dazu will die dem Munitionsdienst der Armee gewidmete Sondernummer unserer Wehrzeitung «Der Schweizer Soldat» einen aufbauenden Beitrag leisten. Verlag und Redaktion verdienen für diese verdienstvolle Initiative Dank und Anerkennung. Ich möchte dem Wunsche Ausdruck geben, daß diese Sondernummer in der ganzen Armee und darüber hinaus weiteste Verbreitung findet, um für die wichtigen Belange des Munitionsdienstes das notwendige Verständnis zu wecken, die Zusammenarbeit zu fördern und einzuprägen, daß der Waffenerfolg wesentlich abhängig ist von der Munitionsversorgung.

Oberstkorpskommandant Paul Gygli  
Generalstabschef der Schweizerischen Armee



## Die Munition – Voraussetzung des Kampferfolges

Von Oberst Max Fenner, Thun  
Kommandant der Kurse des Munitions-Dienstes

Wir nehmen es gleich vorweg: Es geht uns nicht darum, die Bedeutung oder die Wichtigkeit der verschiedenen Versorgungsgüter gegeneinander abzuwägen. Sie sind alle gleich wichtig und unentbehrlich und sogar abhängig voneinander. Was aber die Munition von den anderen Bedarfsgütern der Truppe unterscheidet, wollen wir kurz betrachten.

Im Grunde genommen ist es doch so, daß **alle militärischen Anstrengungen**, die wir unternehmen, **am Ende darauf hinauslaufen, mit der Munition an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Zeit eine Wirkung zu erzielen**. Oder anders gesagt: Der Erfolg jeder militärischen Aktion im Krieg hängt davon ab, ob die Gesamtheit der Vorkehrungen, die getroffen worden sind, geeignet waren, um die Munition zum Tragen zu bringen. Zu diesen Vorkehrungen gehören unter anderem die Bewaffnung, die Ausbildung, der Entschluß, der Einsatz der Truppe, sämtliche technische Dienste und die Versorgung. Zur Versorgung gehört der Munitionsdienst, der, kurz gesagt, dafür verantwortlich ist, daß:

- die richtige Munition in gutem Zustand,
- zur richtigen Zeit,
- am richtigen Ort

zur Verfügung steht, denn **ohne Munition bleibt die beste Waffe, die bestausgebildete Truppe, der beste Entschluß wirkungslos**.

Es ist daher wichtig, daß wir uns vor Augen halten:

- Munition kann durch nichts anderes ersetzt werden,
- Munition, die zu spät eintrifft, nützt nichts mehr, der Erfolg ist schon vergeben,
- Die falsche Munitionssorte oder unvollständige Munition bleibt wirkungslos.

Damit haben wir angedeutet, daß sich die Munition in verschiedener Hinsicht von anderen Versorgungsgütern unterscheidet. Das Ausbleiben oder verspätetes Eintreffen anderer Versorgungsgüter kann überbrückt werden. Es läßt sich in den meisten Fällen Ersatz auftreiben. Auch Improvisationen sind möglich. Das alles trifft für die Munition nicht zu. Während bei Fehlleistungen in der Versorgung mit den übrigen Versorgungsgütern die Wirkung im schlimmsten Falle reduziert wird, sinkt sie bei der Munition auf Null herab. Diese zwingende Gesetzmäßigkeit beleuchtet die Aufgabe des Munitionsdienstes und läßt erkennen, welche Bedeutung seinem reibungslosen Funktionieren im Kampf zukommt. Diese Erkenntnis bedeutet gleichzeitig, daß wir schon in Friedenszeiten alles vorkehren, um der Aufgabe im Krieg gewachsen zu sein.

